



Aus der Geschichte des Kinos

Андрей Тихомиров
Маргарита Шмарина

Андрей Тихомиров
Маргарита Шмарина
Aus der Geschichte des Kinos

http://www.litres.ru/pages/biblio_book/?art=70087516

SelfPub; 2023

Аннотация

Erstellen Sie die ersten Geräte, mit denen sich bewegende Motive auf Filmaufnahmen aufnehmen und die aufgenommenen Bilder später wiedergeben können, indem Sie sie auf den Bildschirm projizieren. Das Kino wird zum Spektakel für den Massenzuschauer und spielt eine immer wichtigere Rolle in der Propaganda und Agitation und wird zur Filmkunst. Die Entstehung des Kinos in Russland.

Андрей Тихомиров, Маргарита Шмарина

Aus der Geschichte des Kinos

Der Auftritt des Kinos

Das Kino (mit den griechischen Wörtern "Bewegung" und "ich schreibe") ist ein Gerät zum Aufnehmen von Objekten, die sich in Bewegung befinden, auf einen lichtempfindlichen Film und zur späteren Wiedergabe der aufgenommenen Bilder durch Projektion auf den Bildschirm sowie ein Spektakel, das auf der Verwendung dieses Geräts basiert.

Das Ergebnis der Filmaufnahmen und der entsprechenden Laborbehandlung des lichtempfindlichen Materials ist ein Film, der eine Reihe von Bildern enthält, die auf dem Film festgehalten sind, die aufeinanderfolgende Phasen der Bewegung des Motivs oder dessen Zustandsänderungen darstellen. Die Wiedergabe der aufgenommenen Bilder wird erreicht, indem der Film durch einen auf den Bildschirm gerichteten Lichtstrahl durchleuchtet wird, auf dem ein vergrößertes Bild der auf dem Film aufgenommenen Bilder erzeugt wird. Wenn der Film im Film intermittierend bewegt wird und eine bestimmte Bildrate wechselt, wird die Bewegung der aufgenommenen Objekte wiedergegeben.

Das Kino entstand aus einer Kombination mehrerer

Erfindungen, die die grundlegenden Prozesse zur Wiedergabe der fotografierten Bewegung ermöglichten: die Chronofotografie (die eine Reihe von Momentaufnahmen aufeinanderfolgender Bewegungsphasen liefert) auf einem lichtempfindlichen Film, die Projektion von Bildern auf den Bildschirm und die intermittierende Bewegung des Films bei Filmaufnahmen und Projektion.

Dazu gehören die "Fotowaffen« des französischen Physiologen E. Marei (1882), der Apparat des englischen Erfinders W. Friese—Green (1889), der Apparat des russischen Fotografen W. A. Dubyuk (1891), das »Fonoskop« des französischen Physiologen J. Demeni (1892), der »Kinetograph« des amerikanischen Erfinders T. Edison (1893), der »Fotograph« des französischen Erfinders J. Demeni (1893), die »Fotowaffe" des französischen Erfinders E. Marei (1882), der Apparat des englischen Erfinders W. Friese-Green (1889), der Apparat des russischen Fotografen W. A. Dubyuk (1891), der "Fonoskopie" des französischen Physiologen J. Demeni (1892), der "Kinetograph" des amerikanischen Erfinders T. Edison (1893). g.), chronofotographischer Apparat und "Stereokinetograph" des russischen Fotografen I. Janowski (1894) usw.

Der flexible lichtempfindliche Film wurde erfunden: nicht brennbar – vom russischen Fotografen I. V. Boldyrev (1878-1881) und brennbar, Zelluloid – vom amerikanischen Erfinder J. W. Boldyrev (1878-1881). Eastman (1889). Zur

gleichen Zeit gab es Geräte für die Projektion von sich schnell ändernden Bildern auf dem Bildschirm: das "Tachyskop» des deutschen Fotografen O. Anschütz (1891), das gleiche Gerät von VA Dubyuk (1891), das «optische Theater» des französischen Erfinders E. Raynaud (1892), das «Kinetoskop» der russischen Erfinder I. A. Timchenko und M. F. Freudenberg (1893) usw. Das Gerät für die intermittierende Bewegung des Films – ein Sprungmechanismus wie «Schnecken» – wurde vom russischen Mechaniker I. A. Timchenko (1893) erfunden.

Die nächsten Vorgänger des Kinos waren das »Gerät zur Analyse stroboskopischer Phänomene" von I. A. Timchenko (1893), das die Projektion auf den Bildschirm mit einem intermittierenden Bildwechsel kombiniert; das «Chronofoto» von J. Demeni, das die Chronofoto auf Film und die Projektion auf den Bildschirm kombiniert (1894); das «Panopticon», das die Chronofoto mit der Projektion auf den Bildschirm verband, wurde von dem amerikanischen Erfinder W. Latham (1895) erstellt.

Das Gerät, in dem alle Hauptelemente des Kinos kombiniert wurden, wurde in Frankreich von den Brüdern O. und L. Lumier (1895), J. Demeni (1895) erfunden; in Deutschland von M. Warehouse (1895), O. Mester (1896); in England von R. Pole (1896); in Russland von A. Samara (1896), von I. Akimov (1896), in den USA von F. Jenkins (1897), T. Armatom (1897) " (Die große sowjetische Enzyklopädie, der Staatliche wissenschaftliche Verlag "Die große sowjetische Enzyklopädie",

2. Auflage, Chefredakteur von BA Vvedensky, Band 20, 1953, S. 637).

Die Anwendung des Kinos begann mit der Aufnahme von Filmen und der öffentlichen Präsentation. Die anschließenden Reisen der Vertreter der Lumiere-Brüder mit dem Kino in verschiedene Länder trugen zur Verbreitung des «Lumiere-Synematogramms» bei und schufen diese Art von Kunst schnell zu einem breiten Bekanntheitsgrad.

Ihr berühmtester Film ist "Ankunft des Zuges am Bahnhof von La Ciotat» ("L'Arrivée d'un train en gare de la Ciotat", 1895). In Russland kennt man ihn auch unter den Namen «Ankunft des Zuges» und «Ankunft des Postzuges». Die Handlung ist ziemlich einfach – in 49 Sekunden wird gezeigt, dass der Zug am Bahnhof von La Ciotat und den Passagieren, die an den Waggons entlang gehen, angehalten wird. Dieser Film wurde zum Vorläufer der Stummfilmgeschichte, die man «Streuner» nannte. Es wurde von Regisseuren auf der ganzen Welt reproduziert und an verschiedenen Stationen gedreht

Der allererste Film der Welt ist "Szenen im Garten von Roundhay»

Der Franzose Louis le Prince, der Autor dieses Films, verwendete eine neue Technologie für diese Zeit: Die Aufnahme ging auf eine Papierfolie mit einer darauf aufgetragenen Fotoemulsion. Die Dauer der Szene beträgt nur 1,66 Sekunden, und darauf hat Louis einen Spaziergang im Garten seines Sohnes, seiner Schwiegermutter mit Ehemann und Freund

Harriet Hartley festgehalten.

Der erste Film mit Ton ist »Jazz Singer"

Die Tonaufnahmetechnologie (Phonograph) existierte bereits vor der Entstehung des Kinos. Im Jahr 1894 unternahmen Thomas Edison und sein Assistent William Dixon die ersten Versuche, Tonaufnahmen in die Filmausrüstung einzuführen. Aber die Erfindung (der Kinetophonograph) blieb nur ein technischer Vorfall wegen großer Probleme bei der Synchronisierung von Geräten und einer sehr schlechten Klangqualität.

Etwas Ähnliches versuchte Leon Gomon im Jahr 1900 zu wiederholen: Er kombinierte den Lumière-Apparat mit einem Phonographen. Aber die Erfindung blieb für viele Jahre ungeeignet für die Geburt des Klangkinos.

Der technische Fortschritt erforderte von den Filmemachern eine Vorwärtsbewegung: Die Popularität des Radios beeinflusste den Zuschauerstrom in die Kinos nicht gut. Daher ist die Einführung von Audio-Begleitung für Filme zu einer Notwendigkeit geworden.

Der erste Farbfilm ist "Reise zum Mond»

Die Lumière-Brüder hatten Versuche, das Filmband manuell zu färben, aber sie hielten es selbst nicht für eine ernsthafte Arbeit, daher wurden keine Erwähnungen bestimmter Gemälde in der Geschichte erhalten.

Das britische Medienmuseum führte viele Recherchen und Recherchen in Archiven durch, wodurch der allererste Farbfilm

der Welt mit dem Titel «Reise zum Mond» gefunden wurde, der aus den Jahren 1901 bis 1902 stammt.

Es gehörte dem Filmmacher aus Frankreich, Georges Méliès, der die Entsendung einer Expedition zum Mond aufzeichnete. Einen Farbeffekt in "Travel" konnte er mit Hilfe von drei Filmen mit unterschiedlichen Farben erzielen, nämlich Blau, Rot und Grün. Durch ihre Überlagerung übereinander gelang es Georges, ein Bild verschiedener Farbtöne zu erhalten. Leider hatte er keine Zeit, die Idee zu vervollständigen.

Vor der Entdeckung des Bandes von Meles wurde Herbert Calamus als der Vorfahre des Farbfilms angesehen. 1912 gründete er die Firma "Technicolor" mit eigener Folienblütungstechnologie. Die Färbung des Bildes erfolgte durch die spezielle Ausstattung der Aufnahmekamera mit einem System von Glasprismen, die den Lichtstrom von der Linse in zwei Teile teilten. Die Filter übertrugen das Bild in zwei Farben auf verschiedene Filme. Gerade weil ein solcher Farbanstrich ziemlich zeitaufwendig und komplex ist, hat das Unternehmen den ersten Film erst 1917 veröffentlicht. Im Jahr 1922 zeigte «Technicolor» «Opfer des Meeres» auf Kinoleinwänden, was beim Publikum großen Erfolg hatte, obwohl es in nur vier Farben (grün, Rot, schwarz, weiß) geblüht war.

Trotz vieler früherer Funde gilt das offizielle Jahr des Farbfilms als 1935. Dann veröffentlichte Regisseur Ruben Mamulyan seinen Film «Becky Sharp», der eine Verfilmung des Buches «Vanity Fair» ist.

Das Wort «Kino» wurde bald nach der Erfindung des Kinoapparats auch für eine neue Art von Schauspiel verwendet. Es wurde später verwendet, um eine neue Kunstform zu bezeichnen, die auf ihrer Grundlage entstanden ist, sowie alle Anwendungsfälle des Kinos für wissenschaftliche Forschung, Aufklärung und Information. Die Kinematografie hat sich inzwischen zu einem Kulturzweig entwickelt, der Filme produziert und dem Betrachter vorführt. In einigen Ländern ist es ein großer Wirtschaftszweig. Die Kinematographie ist die massenhafteste Kunstform, ein wichtiges Mittel zur Förderung und Information.

Die Entstehung des Kinos in Russland

Am Ende des 19. – Anfang des 20. Jahrhunderts trugen russische Wissenschaftler und Techniker zur Erfindung des Kinos, der Methoden der Filmaufzeichnung und der Tonprojektion bei. Im russischen zaristischen Russland begann die Produktion aufgrund ihrer technischen und wirtschaftlichen Rückständigkeit jedoch erst 1907-1908, obwohl bereits 1896 die russischen Fotografen VA Sachin (Fjodorow) und A. K. Fedetsky die ersten Dokumentarfilme erfolgreich aufgenommen hatten. Seit 1896 wurden in Russland ausländische, hauptsächlich französische, Filme gezeigt.

In St. Petersburg, im Garten "Aquarium« und einen Tag später, am 6. Mai, in Moskau, im Sommergarten »Eremitage". Im selben Jahr fanden auch die ersten Chronikaufnahmen statt, die auf ein bedeutendes Ereignis, den Thronbesteig des letzten

russischen Zaren Nikolaus II., beschränkt waren. Zur Zeremonie schickten die Lumiere ihren Kameramann Kamil Cerf (obwohl es nach Ansicht von J. Sadoul Francis war, der unter der Leitung von M. eine Doppelrolle drehte. Die ersten Filmaufnahmen in Russland, die zweite die erste aktuelle politische Chronik der Welt, und drittens die erste russische Filmgeschichte, die «zaristische Chronik», die dann von Hoffotografen bis zur Abdankung des Zaren im März 1917 gefilmt wurde, hervorbrachten.

1908 wurde von A. O. Drankov das erste russische Spielfilm «Die Ponisova-Freiheitsfigur» («Stenka Razin») veröffentlicht, das ein berühmtes Volkslied inszenierte. In den Jahren 1908-1911 wurden in großer Zahl Filme nach Werken der klassischen Literatur und Dramaturgie sowie Filme über Ereignisse der russischen Geschichte produziert. Das künstlerische Niveau der ersten russischen Filme war niedrig. Es fehlte eine eigene technische Basis, die notwendigen Materialien (Folien, Chemikalien usw.) und Geräte wurden aus dem Ausland importiert. Die Produktion von Filmen lag in der Regel in den Händen der Unternehmer. Die Zensur des Zaren versuchte, das Thema der Filme auf «salonpsychologische», kriminell-abenteuerliche Sujets zu beschränken. Die deprimierenden, pessimistischen Stimmungen, die sich nach der Niederlage der Revolution von 1905-1907 ausbreiteten, hatten einen großen Einfluss auf den Inhalt der Filme.

Die Blütezeit des russischen Kinos der 1910er Jahre fällt

auf die Zeit des Ersten Weltkriegs. Zu dieser Zeit entwickelt sich das Kino des alten Russland in seiner thematischen und stilistischen Eigentümlichkeit, und die Filmproduktion erreicht ein Maximum (500 Filme im Jahr 1916). Filme, die in Genres gedreht wurden, die fast nichts mit nationalen Traditionen zu tun haben: Detektive, die sich in russischer Interpretation in die Geschichte der Räuber verwandelten («Sonka – Der goldene Stift" von Alexander Chargonin, 1915; «Der Räuber Vaska Tschurkin» von Jewgeni Petrov-Krajewski, 1916); psychologische Dramen, die unter lokalen Bedingungen durch das Motiv sozialer Ungleichheit erschwert werden («Zeitgeist« von Andrej Andrejew, 1915; »Vergiss den Kamin" von Peter Chardynin, 1917), das gleiche Motiv wird dem weltlichen Melodram hinzugefügt.

Russische russische Literatur und Malerei haben jedoch in den besten Werken des vorrevolutionären Kinos den Einfluss der progressiven Traditionen der russischen Literatur und Malerei, der Erfahrung des fortgeschrittenen russischen Theaters, gezeigt. "In den ersten Jahren ihrer Arbeit haben die führenden vorrevolutionären Filmemacher J. A. Protazanov, V. R. Gardin, E. F. Bauer, A. A. Levitsky, E. O. Slavinsky, Va Starevich, L. P. Forestier und andere Filme mit großen künstlerischen Vorteilen geschaffen – «Die Pik-Dame» (nach der Geschichte von A. S. Puschkin) und «Andrey Kozhuchov» (der Regisseur dieser Filme J. A. Protazanov), « Das Adelsnest» (nach dem Roman von I. S. Turgenew), "Die Pik-Dame" (nach der Geschichte von

A. S. Puschkin) und "Andrey Kozhuchov" (der Regisseur dieser Filme J. A. Protazanov), "Das Adelsnest" (nach dem Roman von I. S. Turgenev). , Regie: V. R. (Die Große sowjetische Enzyklopädie, der Staatliche wissenschaftliche Verlag "Die große sowjetische Enzyklopädie", 2. Auflage, Chefredakteur von BA Vvedensky, Band 50, 1957, S. 632).

Die Entwicklung des sowjetischen Kinos in den 20er und 3er Jahren des 20. Jahrhunderts

August 1919 über den Übergang des fotografischen und filmischen Handels und der Industrie zum Volkskommissariat für Aufklärung wurde die Verstaatlichung von Kinofabriken, Mietbüros und Kinos durchgeführt. Die Filmkunst sollte eine große Rolle bei der politischen und kulturellen Erziehung der Massen spielen. Lenin sagte: »Von allen Künsten ist das Kino für uns das Wichtigste.«

"Am 1. September wurde die Staatliche Filmschule (heute VGIK) in Moskau bei der photokinematographischen Abteilung des Drogenproblems eröffnet. Die Schöpfer – Regisseure von V. R. Gardin und L. V. Kuleschow " (Tikhomirov A.E., Licholetye Russlands: 1916-1919. Chronik der Ereignisse. "Ridero", Jekaterinburg, 2019, S. 143).

In den ersten Jahren des sowjetischen Kinos wurden dokumentarische und chronische Filme gedreht und gezeigt, die die wichtigsten Ereignisse im Leben des Landes widerspiegeln und die Episoden des heroischen Kampfes des Volkes um die sowjetische Macht nachbildeten. Die Arbeit an der Schaffung

der Filmchronik hat zur ideologischen und kreativen Bildung sowjetischer Regisseure (D. Vertov, L. V. Kuleschow) und Operatoren (A. A. Levitsky, A. G. Lemberg, G. W. Giber, E. O. Slavinsky, P. V. Yermolov, E. K. Thisse, etc.) beigetragen. Zusammen mit der Veröffentlichung der Filmchronik wurden Versuche unternommen, die moderne revolutionäre Realität im Kunstkino zu verwirklichen. Agitfilme, Kurzfilme, die aktuellen politischen Fragen gewidmet sind, wurden geschaffen. Die Drehbücher für diese Filme wurden oft von prominenten Schriftstellern (D. Der Arme, A. W. Lunatscharki usw.) erstellt, die besten Regisseure und Kameraleute nahmen an ihrer Produktion teil. Agitfilme spielten eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der sowjetischen Filmkunst, obwohl sie die Themen der Moderne schematisch und vereinfacht lösten. Die Erfahrung in der Produktion von Agitfilmen trug zur Schaffung des abendfüllenden Films «Sichel und Hammer» bei (Regie: V. R. Gardin, 1921), einem der ersten Filme über die revolutionäre Realität.

Einen bedeutenden Platz in der Kunstfilmkunst nahm während des Bürgerkriegs die Verfilmung von Werken russischer klassischer Literatur ein, die progressive, humanistische Ideen enthielten und die scharfen sozialen Widersprüche im gesellschaftlichen Stil des russischen Vorrevolutionären aufdeckten. Die Filme «Mutter» (nach dem Roman von M. Gorki, Regisseur A. E. Vernünftig), «Vater Sergius» (nach der Geschichte von Leo Tolstoi, Regisseur J.

A. Protazanov), «Die Polykugel» (nach der Geschichte von Leo Tolstoi) und «Die Vierzig-Diebin» (nach der Geschichte von A. I. Herzen, Regisseur von AA-Filmen) wurden in den Jahren 1918-1920 erstellt. Sanin), "Lunin und Baburin" (nach der Geschichte von I. S. Turgenev, Regie: A. W. Iwanowski).

Mit dem Übergang zum friedlichen Bau wurde es möglich, mit der Wiederherstellung und Rekonstruktion der Filmproduktion zu beginnen. Die technische Ausstattung der Kinofabriken, die Restaurierung und Erweiterung des Kinosetzes haben begonnen. In den 20er Jahren wurde in der Ukraine, in Weißrussland, Georgien, Armenien, Aserbaidschan, Usbekistan eine Kinematografie geschaffen. Junge kreative Aufnahmen der Republiken entwickelten progressive nationale künstlerische Traditionen, nutzten die Erfahrung der russischen sowjetischen Filmkunst ausgiebig aus. Die Produktions- und Walzfunktionen wurden in gemeinsamen Wirtschaftsorganisationen (Sovkino in der RSFSR, VUFKU in der Ukraine, dem Staatlichen Institut in Georgien usw.) kombiniert, was die Möglichkeit gab, die Mieteinnahmen für den Wiederaufbau der Produktionsbasis und die Finanzierung neuer Filmvorführungen zu bezahlen.

Die sowjetische Filmkunst wuchs und wurde im Kampf um die kommunistische Ideologie gegen den Einfluss der bürgerlichen Ideologie gefestigt. Die sowjetische Realität widerspiegelnd, die realistischen Traditionen der russischen Kunst, der klassischen Literatur beherrschend, die Erfahrung des ausländischen Kinos kritisch beherrschend, verbesserten

die Filmschaffenden ihre Fähigkeiten und entwickelten die künstlerischen Mittel der Kinematographie.

"Durch die Stärkung der Beziehungen zu den arbeitenden Massen hat der Schwamm der Partei von Orenburg die neuen Formen des ideologischen Einflusses, die während der Revolution und des Bürgerkriegs entstanden sind, ausgiebig genutzt. Eine große Verbreitung haben zum Beispiel überparteiliche Konferenzen erhalten. Im Jahr 1920 wurden sie in Pokrovsky, Scharlyksky, Isaev-Dedovsky, Petrovsky und einigen anderen ländlichen Gebieten durchgeführt. Die politische Propaganda unter der Bevölkerung des Gouvernements wurde durch den Agitzug «Oktoberrevolution» (September 1919), das Rote Turkestan (Januar – April 1920) und den Agitzug des Parteschwamm (Sommer 1920) geführt. In letzterem gab es eine Gruppe von Agitatoren, eine Theatergruppe, ein Orchester, ein Kino und eine Bibliothek. In kurzer Zeit haben Mitarbeiter des Agitpo —Zuges 22 Kundgebungen, 27 Aufführungen und Konzerte auf der Orenburg-Buzuluk-Linie abgehalten und viele politische Broschüren und Zeitungen an die Bevölkerung verteilt. Der Parteschwamm organisierte eine Agitationsreise des »Roten Autos" in den Bezirk Krasnoholm. Die Agitbrigaden wurden aus dem Schutz von Iletsk, Isaev-Dedovo und Mozharovsky in die Dörfer gezogen " (Tikhomirov A.E., sowjetisches Russland im Jahr 1920. "Ridero", Jekaterinburg, 2021, S. 58).

In 1923 veröffentlichte das georgische Filmstudio den

Film «Die Roten Teufel» (nach der Geschichte von P. A. Blakhina, Regie: I. N. Perstiani). Dieses Bild, das die Ereignisse des Bürgerkriegs, die Teilnahme der Komsomolsker am Kampf gegen Machnowschtschina darstellte, war vom Geist der revolutionären Romantik, vom hellen Optimismus durchdrungen; Es gewann große Popularität unter den Jugendlichen und legte die Grundlage für das Abenteuergenre im sowjetischen Kino. In 1924 wurde der Film «Palast und Festung» (Regie: A. W. Iwanowski) inszeniert, der die revolutionäre Bewegung in Russland in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts darstellte.

Das Team, das von dem Filmmacher L. V. Kuleschow geleitet wurde, gewann zu dieser Zeit große Bedeutung. In diesem Team wurde die Arbeit der Regisseure V. I. Pudovkin und B. W. Barnett, der Schauspieler A. S. Khokhlova, V. P. Vogel usw. gebildet.

Die ideologische und künstlerische Entwicklung des sowjetischen Kinos hat in den Filmen der Regisseure S. M. Eisenstein und W. I. Pudovkin einen brillanten Ausdruck erhalten. Eisenstein begann seine Tätigkeit im Kino mit dem Film «Streik» (1925), dem ersten Werk der sowjetischen Filmkunst, das das Bild einer revolutionären Arbeitermasse nachbildete. Trotz der Tatsache, dass die künstlerische Lösung des Bildes den Einfluss der Theorien des «Proletkult» beeinflusste, wurde es zu einer wichtigen Etappe in der Entwicklung des sowjetischen Kinos. Im nächsten Film von

Eisenstein "Das Schlachtschiff "Potemkin"" (Drehbuch von N. F. Agadzhanova i S. M. Eisenstein, Betreiber von E. K. Das revolutionäre Thema wurde politisch tiefgründig und künstlerisch-leidenschaftlich verkörpert. Der Film, der eine der Episoden der Revolution von 1905 mit großer Ausdruckskraft und Dramatik darstellte – der Aufstand auf dem Gürteltier «Potemkin», behauptete die siegreiche Kraft revolutionärer Ideen, zeigte die Unvermeidlichkeit des Sieges der Revolution, wurde mehr als einmal als eines der besten Filme anerkannt, die je nach den Ergebnissen internationaler Umfragen von Kritikern, Filmemachern und Zuschauern gedreht wurden. Die Wahrheit des Lebens und das revolutionäre Pathos wurden in diesem Film mit Hilfe innovativer Bildmittel zum Ausdruck gebracht. Die Installation, der Rhythmus, die Komposition, die hellen, realistischen Details dienten dem Zweck, das Bild eines kämpfenden Volkes zu schaffen. "Das Schlachtschiff "Potemkin"" hatte einen großen Einfluss auf die Gestaltung der Weltkinematografie.

Eine herausragende Rolle bei der Entwicklung der Kinematografie spielte der Film «Mutter» von W. I. Pudovkin (nach dem Roman von M. Gorki, Drehbuch von N. A. Zarhi, Kameramann A. D. Golovnya, 1926), der die Ereignisse der ersten russischen Revolution nachstellte. Im Jahr 1927 inszenierte Pudovkin den Film «Das Ende von St. Petersburg» (Drehbuch von N. A. Zarhi, Betreiber A. D. Golovnya), 1929 den Nachkomme von Dschingis Khan

(Drehbuch von O. M. Brick, Betreiber A. D. Golovnya), in dem helle, typische Bilder von fortgeschrittenen Volksvertretern geschaffen wurden.

In den frühen 20er Jahren haben die Regisseure der älteren Generation, die ihren kreativen Weg im vorrevolutionären Kino begannen, bedeutende Erfolge erzielt. Der größte von ihnen – YA. A. Protazanov, schuf eine Reihe von Filmen, die von Liebe zum einfachen sowjetischen Mann durchdrungen waren und revolutionäre Veränderungen im Leben des Heimatlandes darstellten (Filme «Sein Ruf», 1925, «Einundvierzig», 1927, «Don Diego und Pelageya», 1928, usw.).

Einer der bedeutendsten und erfolgreichsten Filme des frühen russischen Kinos sollte «Die Verteidigung von Sewastopol» (1911) von Vasily Goncharov und Alexander Hanzhonkov genannt werden. Der Film ist eine Kette rekonstruierter Ereignisse der Verteidigung Sewastopols während des Krimkrieges von 1853-1856, vielleicht der nächste Schritt der realen Tatsachen. Es ist sinnlos, diesem Film, obwohl er ohne Handlung und elementare dramaturgische Konstruktion ist, dramaturgische Ansprüche zu stellen – es ist besser, sein Genre einfach zu bezeichnen: Eine rekonstruierte Chronik, wie wir Sie bereits kennen, wurde in den Umlauf gebracht. Die Kampfszenen wurden hier offenbar zum ersten Mal auf der Welt mit zwei Kameras mit Panoramen und Kameraaufnahmen gefilmt. Die Dreharbeiten nahmen an regelmäßigen Einheiten der russischen Armee und Veteranen der

Schlacht um Sewastopol auf beiden Seiten der Front teil – im Finale erscheinen sie auf dem Bildschirm. Im Original dauerte der Film 1 Stunde und 40 Minuten. Es war der erste russische und einer der ersten Spielfilme der Welt.

In den 20er Jahren wird die sowjetische Kinematographie durch eine große Gruppe junger Regisseure ergänzt.

In 1922 Regisseure von G. M. Kozintsev und L. 3. Trauberg hat das Kollektiv «Fabrik des exzentrischen Schauspielers» (FEX) in Petrograd gegründet. Im Film "Neues Babylon" (1929) zeigten sie wahrheitsgemäß die Ereignisse der Pariser Gemeinde auf dem Bildschirm. Mit großem Erfolg hat der Regisseur F. M. Ermler in diesen Jahren an einem modernen Thema gearbeitet. In dem von Ermler inszenierten Film »Bruch des Reiches" (1929) wurde die Bedeutung der politischen Eroberungen der Arbeiterklasse in lebendiger künstlerischer Form aufgedeckt. In dem Film «Lace" (1928) verkörperte Regisseur S. I. Yutkevich die Merkmale des Neuen im Leben und der Moral der sowjetischen Menschen poetisch. In Moskau hat eine Gruppe junger Regisseure erfolgreich gearbeitet, darunter B. W. Barnett, A. M. Room, J. J. Rizman, I. A. Pyryev, G. L. Roschal, E. V. Wormyakov und andere. Die meisten von ihnen inszenierten Filme spiegelten die von ihnen inszenierten Filme wider. die Probleme der Moderne, der neuen Moral. Der Aufstieg der sowjetischen Filmkunst war eng mit der Bildung von Regisseuren sowie Filmdramaturgen (E. N. Vinogradskaya, G. E.) verbunden. Grebner, S. A. Ermolinski, N. A. Zarhi, B. L.

Leonidov, O. L. Leonidov, V. K. Turkin usw.), Betreiber (A. D. Golovnya, D. P. Demutsky, A. N. Moskvin, E. K. Tisse).

Der Dokumentarfilm dieser Jahre zeichnet sich durch historische und dokumentarische Filme aus: Der Fall der Romanow—Dynastie (1927), der Große Weg (1927), das Russland von Nikolaus II und Leo Tolstoi (1928) von Regisseur E. I. Shub, der Film »Shanghai Document« von Regisseur YA Blioch (1928) über den revolutionären Kampf des chinesischen Volkes, der Film »Turksib« von Regisseur VA Turin (1929) über die Erfolge der sozialistischen Industrialisierung.

Seit 1927 überstiegen die Einnahmen aus dem Verleih sowjetischer Filme die Einnahmen aus dem Verleih ausländischer Filme. Der Export sowjetischer Filme ins Ausland nahm zu (1927 wurden die Filme in 54 Länder verkauft).

Seit den 30er Jahren wird die Produktion von Tonfilmen beherrscht. Von diesem Zeitpunkt an beginnt eine neue Phase in der Geschichte der Filmkunst der UdSSR, die untrennbar mit der weiteren Entwicklung der Prinzipien des sozialistischen Realismus verbunden ist. Sowjetische Filme zeichneten sich in diesen Jahren durch einen Reichtum an Themen, eine Fülle von Genres und eine Eigentümlichkeit der Kreativität von Filmemachern aus. In den 30er Jahren wurden mehrere neue Regisseure nominiert: G. V. Alexandrov, L. O. Arnshtam, G. N. und S. D. Vasilyev, S. A. Gerasimov, E. L. Dzigan, A. G. Zarhi, I.A. Pyryev, MI Romm, I. A. Savchenko, I. E. Heifitz und andere. Die Bedeutung der

Filmdramaturgie (literarisches Drehbuch) stieg dramatisch an. In der Arbeit solcher Filmdramaturgen wie M. J. Blayman, M. W. Bolynintsov, E. N. Vinogradskaya, E. O. Gabrilovich, G. E. Grebner, A. J. Kapler, V. M. Gusev hat sich das Drehbuch zu einem vollwertigen Kunstwerk entwickelt. Die Autoren B. V. Wischnewski, P. A. Pavlenko, N. F. Pogodin und andere wurden an die Erstellung der Drehbücher beteiligt. Später kamen die Drehbuchautoren K. F. Isaev, M.G. Papava, E. M. Gutsbesitzer ins Kino. M. N. Smirnov, B. F. Tschirskow, sowie Prosa- und Theaterdramatiker YP. Hermann, P. F. Nilin, L. N. Rachmanow, A. N. Tolstoi, A. P. Steve und andere. Viele Filmemacher wandten sich an das Studium der Erfahrung der Theaterkunst und vor allem des kreativen Systems von K. S. Stanislawski.

Mit dem Aufkommen des Klangfilms hatten die Schauspieler die Möglichkeit, mit Hilfe eines Wortes tiefer und vollständiger Psychologie auf dem Bildschirm zu schaffen, Charaktereigenschaften, um den ideologischen Plan des Films dem Betrachter heller zu vermitteln. Die Verwendung von Ton in Filmen hat auch die Art der Montage verändert, führte zur Entwicklung neuer Techniken in der Regiearbeit und in der Operationskunst. Eine der wichtigsten Komponenten des Films sind Musik und Lied; Die Lieder von Yaz Kinofilmen sind sehr beliebt. Die Musik für das Kino wird zu dieser Zeit von den Komponisten I. O. Dunaevsky, D. B. Kabalevsky, N. N. Kryukov, S. S. Prokofjew, A. I. Khachaturyan, T. N. Chrennikov, D. D. geschaffen. Schostakowitsch et al.

Die besten Filme der 30er Jahre unterscheiden sich durch die Tiefe des ideologischen Inhalts, die vielseitige Abdeckung der Realität. Sie zeigen die gesellschaftlichen und beruflichen Aktivitäten des Menschen in Einheit mit seinem inneren spirituellen Leben.

Das Meisterwerk der sowjetischen Kinematographie der 30er Jahre ist der Film «Chapaev" (1934), der von den Regisseuren GN und S. D. Vasilyev (nach der gleichnamigen Erzählung von D. A. Furmanov) geschaffen wurde. Russische russische klassische und sowjetische Literatur und russische realistische Theaterkunst wurden in diesem Film zusammengefasst, die besten Traditionen der russischen klassischen und sowjetischen Literatur und der russischen realistischen Theaterkunst wurden organisch umgesetzt; Er ist durch Wahrhaftigkeit, Tiefe und mutige Verwendung neuer Ausdrucksmittel der Filmkunst gekennzeichnet. Das überzeugende, wirklich volkstümliche Bild von Chapaev wurde vom Künstler BA Butterfly geschaffen. Die Genauigkeit des ideologischen Plans, die realistische Vollständigkeit und die Typisierungstreue charakterisierten die Ausführung anderer Rollen (Furmanova – Künstler B. V. Blinov, Oberst Borozdin – I. N. Sänger, usw.). Der Film "Chapaev", der zu einem neuen Meilenstein in der Entwicklung der Filmkunst wurde, hat bei den Arbeitern der UdSSR und im Ausland eine große Popularität erlangt.

In den 30er- und frühen 40er—Jahren wurden viele herausragende Filmproduktionen auf dem Gebiet des

historisch-revolutionären Genres geschaffen – «Wir sind aus Kronstadt" (Regie: E. L. Dzigan, 1936), «Der Abgeordnete des Baltikums» (Regie: A. G. Zarhi und I. E. Heifitz, 1937), «Shchors» (Regie: A. P. Dovzhenko, 1939), «Jacob Swerdlow» (Regie: S. I. Yutkevich, 1940) und andere.

Eines der besten historischen und revolutionären Werke des sowjetischen Kinos ist die Trilogie über Maxim (Maxim's Jugend, die Rückkehr von Maxim, die Wyborg-Seite, 1935-1939) der Regisseure von G. M. Kozintsev und L. 3. Trauberg. In der Breite der Enthüllung der historischen Epoche, dem Reichtum an lebendigen, typischen Bildern nähert sich diese Trilogie, die die Entwicklung der revolutionären Bewegung in Russland in den Jahren 1907-1917 zeichnet, einem vielschichtigen realistischen Roman. Die Rolle des Arbeiters von St. Petersburg, der ein Bolschewiki, ein professioneller Revolutionär wurde, wurde vom Künstler B. P. mit tiefer Lebenswahrheit und Durchdringung gespielt. Tschirkow. Nach der bildlichen Entscheidung ist die Trilogie über Maxim eines der bedeutendsten Werke der sowjetischen Operatorkunst (Operator AN Moskvín).

In den 30er Jahren wurden große Filme erstellt, die den Ereignissen der Großen Sozialistischen Revolution im Oktober gewidmet waren und die Aktivitäten von V. I. Lenin zeigten: «Lenin im Oktober» und «Lenin im Jahr 1918» (Regie: MI Romm, 1937, 1939), «Der Mann mit der Waffe» (Regie: SI Yutkevich, 1938).

Das Genre der Filmkomödie hat in den 30er Jahren große Erfolge erzielt, insbesondere in den Werken der Regisseure I. A. Pyriev und G. V. Alexandrow. Die Schablonen der bürgerlichen Filmkomödie zu zerstören, strebte Pyryev an, sich in der Komödie des modernen Lebens zu reflektieren. Seine Filme "Die reiche Braut« (1938), »Die Traktorfahrer« (1939), »Der Schweinehund und der Hirte" (1941) zeigen die Behauptung eines neuen Lebens und Bewusstseins der Menschen im sowjetischen Dorf. Die Bilder der sowjetischen Menschen, die in diesen Filmen von MA Ladygina, N. A. Kryuchkov usw. geschaffen wurden, zeichnen sich durch große Überzeugungskraft aus. In den fröhlichen, musikreichen Komödien von Alexandrow sind die Techniken scharfer Satire, exzentrische Witze und Buffonaden weit verbreitet. Seine Filme «Lustige Jungs» (1934), «Wolga-Wolga» (1938), «Der helle Weg» (1940) zeichnen sich durch helle Unterhaltung und Unterhaltung aus, in denen die Künstler L. P. Orlov, I. V. Ilyinsky und andere unvergessliche Bilder schufen.

Am Ende der 30er – bis Anfang der 40er—Jahre erschienen Filmproduktionen zu historischen Themen, die den patriotischen Traditionen und der Freundschaft der Völker der UdSSR gewidmet waren. Die Meister der Literatur und Filmkunst haben eine Reihe herausragender Filme geschaffen, darunter «Peter der Erste» (nach dem Roman von A. N. Tolstoi, Regisseur W. M. Petrov, 2 Serie, 1937-1939), «Alexander Newski» (Regisseur S. M. Eisenstein, 1938), «Bogdan Khmelnytsky» (Regisseur I.

A. Savchenko, 1941), «Suworow» (Regisseur W. I. Pudovkin, 1940). Die großen sowjetischen Schauspieler sind N. K. Simonov (die Rolle von Peter ist "Peter der Erste"), A. K. Tarasov (die Rolle von Katharina ist "Peter der Erste"), N. K. Cherkasov (die Rolle von Prinz Alexei – «Peter der Erste», Alexander Newski im gleichnamigen Film), MI Zharov (die Rolle von Menschikov – «Peter der Erste»), N. D. Mordvinov (die Rolle von Bogdan Khmelnytsky im gleichnamigen Film), N. P. Cherkasov (die Rolle von Suworow im gleichnamigen Film) – schufen in diesen Filmen helle, realistische Bilder.

"In zehn Jahren (1929-1939) wurde das Filmnetz des Landes nicht nur auf Tongeräte übertragen, sondern auch um mehr als das Doppelte erhöht: Die Anzahl der Filminstallationen erreichte mehr als 30.000. Die Zahl der Filminstallationen in ländlichen Gebieten hat sich bis 1939 um das 25-fache erhöht und erreichte 20.000. Die neu geschaffenen und rekonstruierten Filmkopierfabriken haben 1938 mehr als 80 Millionen Kopien von Filmen produziert. Die Auflagen der besten Filme in den späten 30er Jahren überschritten 1000 Exemplare. Die Gesamtzahl der Kinobesucher erreichte 1940 den Hl. 1 Milliarde" (Die Große sowjetische Enzyklopädie, der Staatliche wissenschaftliche Verlag "Die große sowjetische Enzyklopädie", 2. Auflage, Chefredakteur von BA Vvedensky, Band 50, 1957, S. 636). In den ersten fünf Jahren wurde eine Filmindustrie gegründet, die begann, Filmstudios mit Film-, Labor- und anderen Geräten zu versorgen und

die sowjetische Kinematographie von einer ausländischen Abhängigkeit zu befreien. Die Methoden der Farbfilmfotografie wurden erfolgreich beherrscht, zuerst nach der zweifarbigen und dann nach der dreifarbigen hydrotypischen Methode.

Alte Filme sind ein künstlerisches Erbe, tragen einen großen Wert und Erfahrung von Generationen in sich. Wir dürfen nicht vergessen, dass der Fortschritt im Kino erst nach den ersten schwierigen Entdeckungen möglich wurde.

Gebrauchte Literatur

Die große sowjetische Enzyklopädie, der staatliche wissenschaftliche Verlag "Die große sowjetische Enzyklopädie", 2. Auflage, Chefredakteur von BA Vvedensky, Band 20, 1953

Die große sowjetische Enzyklopädie, der staatliche wissenschaftliche Verlag "Die große sowjetische Enzyklopädie", 2. Auflage, Chefredakteur von BA Vvedensky, Band 50, 1957

Tikhomirov A.E., Das lichte Licht Russlands: 1916-1919. Chronik der Ereignisse. "Ridero", Jekaterinburg, 2019

Tikhomirov A.E., Sowjetrussland im Jahr 1920. "Ridero", Jekaterinburg, 2021